

# Lehrer sind für Spracheninitiative

Auch der grösste Zürcher Lehrerverband will nur noch eine Fremdsprache in der Primarschule.

Daniel Schneebeli

Der Sprachenfrieden in der Schweiz ist zunehmend in Gefahr. Gestern hat auch der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) mit seinen rund 4000 Mitgliedern entschieden, die Volksinitiative «Mehr Qualität - eine Fremdsprache an der Primarschule» zu unterstützen. Zuvor hatte dies bereits der Verband der Zürcher Sekundarlehrkräfte (SEKZH) getan. Wie ZLV-Präsidentin Lilo Lätzsch mitteilt, hat der Vorstand die Ja-Parole gestern Nachmittag einstimmig gefasst. Sie begründet dies mit der neusten Mitgliederumfrage, bei der sich drei Viertel gegen die zweite Fremdsprache in der Primarschule ausgesprochen haben. 2006 hatten die ZLV-Mitglieder noch zur Hälfte für die zweite Fremdsprache gestimmt. «Diese klare Meinungsänderung war für uns ein Alarmzeichen», so Lätzsch. Sie betont aber, dass die Lehrerschaft rein pädagogische Gründe habe: «Aufwand und Ertrag stimmen beim Fremdsprachenunterricht nicht überein.»

Ein Wermutstropfen ist für Lätzsch, dass womöglich der Austritt aus Harnos nötig wird. Im Harnos-Konkordat ist das Lernen einer zweiten Fremdsprache verankert. Darum haben die Initianten um den ehemaligen EVP-Kantonsrat und Bildungsrat Hanspeter Amstutz den Initiativtext angepasst. Neu heisst es: Falls nötig, sei das Konkordat zu kündigen. In den Kantonen Graubünden und St. Gallen wurden ähnliche Initiativen kürzlich ungültig erklärt, weil sie nicht mit Harnos vereinbar sind.

Derzeit halten sich 23 Kantone ans Harnos-Sprachenkonzept. Der Kanton Tessin kennt in der Primarschule gar drei obligatorische Fremdsprachen. In Nidwalden wurde im März eine ähnliche Volksinitiative mit 62 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. Im Thurgau hat das Kantonsparlament hingegen entschieden, Französisch aus dem Primarschul-Lehrplan zu streichen. Sollte Zürich dasselbe tun, könnte dies ein Eingreifen des Bundes zur Folge haben. Experten gehen davon aus, dass dann Französisch vor Englisch den Vorzug erhält. Die Zürcher Volksinitiative lässt zwar offen, welche Sprache verschoben werden müsste. Aber die Initianten und die Lehrerschaft favorisieren Französisch.

S. 7. 215

Amstutz

10/05